

erst dürfen wir, ohne Mißverständnis zu erregen, nach der größeren Einsicht langen: daß diese Billigung nur den Einlaß in den äußeren Ring gewährt, in dem inneren aber von je allein die Werke stehen, die den Sinn der Welt^I gestaltet haben. Und ebenso war es Klärung und Festigung als man erkannte, daß die Bedeutung eines Künstlers nicht von seiner Moral abhängt; jetzt erst kann uns die tiefere Klärung erstehen, daß im inneren Werden Herrschaft und Entscheidung einzig dem Künstler zufällt, der seines Werkes würdig ist.«^{II}

Der Dämon im Traum

Doch nichts

Ungeheurer, als der Mensch.^{III21}

»Was siehst du?« fragte der Dämon im Traum.

»Eine sehr lange Mauer,« sagte ich.

»Das ist,« erklärte er, »die Grenzmauer zwischen dem Land der Dinge und dem Land der Gedanken. Auf dieser Mauer leben wir. Sie kommt dir schmal vor, nicht wahr, und nicht recht wohnlich? Aber für uns ist sie breit und bequem genug. Und wir haben eben auch unsere Heimatsgefühle. Ja, ich möchte mir erlauben zu vermuten, daß sie besser sind als eure, die ihr euch in beiden Ländern heimisch glaubt und es in keinem seid.

Überhaupt ihr Menschen! Da tut ihr doch so, als sei diese Mauer nur eine Grenze und im übrigen gewissermaßen gar nicht da, und als könne man auf ihr weder hocken, wie ich jetzt eben drauf hocke, noch tanzen, wie du mich vor einem Augenblick drauf tanzen sahst. Daß ihr so törichtes Zeug meint, das kommt daher, weil ihr nichts von uns wißt. Und wenn man von uns nichts weiß, wie soll man da etwas von der Welt und gar von dem subtilsten ihrer Reiche, von dieser Mauer wissen?

Ihr wißt nichts von uns. Ihr »ahnt« nur etwas. Ach, eure Ahnungen! Sie tun allem Seiendem Ekel an, Dingen und Gedanken und Dämonen. Da schießt so ein schleimiger Fangarm aus dem Dunkel an dich heran, an dir vorbei, pfui, Mensch, wie unappetitlich. Ich wollte doch lieber ein krasser

21. Sophokles, *Antigone*, Verse 332 f. (1. Chorlied).

I H: des Seins

II L: würdig ist: nicht durch Gefolgschaft irgendeiner Moral, aber durch ein echtes und unmittelbares Leben.«

III H streicht Motto.

Baumstrunk sein, und nur das Nötige erfahren, als ein ahnungsvolles Wesen wie ihr.

Ihr ahnt uns also. Aber wir wissen euch, bis auf den Grund und über den Grund hinaus. Wir wissen euch besser, als wir sonst etwas wissen, und in einer anderen Weise. Ihr seid uns aber auch wichtiger als sonst etwas. Ja, ich gestehe es ungerne, wir sind geradezu auf euch angewiesen. Denn wir leben von euch. Wir können die Kraft der Welt nur aus euch aufnehmen. Wir können alle Dinge nur durch euch genießen, Euer Erlebnis ist unsere Speise, und wir haben keine andre.

Je stärker ihr lebt, desto stärker genießen wir. Was ihr lebt, geht uns nicht tief an; gleich gilt uns an euch Jubel und Zorn, Sünde und Heiligkeit, Heldentum und Verzweiflung. Aber ob ihr es stark oder schwach lebt, darauf kommt es uns an. Eure Mäßigkeit^I ist ein magerer Brocken und eure Mäßigung^{II} ein harter, der im Halse stecken bleibt. Aber wo so ein Kerl sich über die Welt entsetzt und wider sie anrennt und all ihre Begütigungen überrast und an der Wand der großen Stumpfheit zerschellt – oder wo so ein Kerl sich ingrimmig verliebt und holt immer neue und neue Kräfte aus seiner Maßlosigkeit hervor und läßt sie zu Verliebttheit werden, bis er wie ein hundertfältiges Feuerrad um die geträumte Achse kreist und in einem seligen Rauche aufprasselt: da schwelgen, da gedeihen wir.

Was ihr Inhalte nennt, das ist für uns nur eine bunte Abwechslung, eine angenehme Würze, nicht mehr. Es fällt uns nicht bei, einen Inhalt einem anderen vorzuziehen. Ob ihr Wollust oder Politik, Geschäft oder Barmherzigkeit mit Leidenschaft treibt, das betrifft unseren Genuß nicht, es spielt nur um ihn. Aber wie kräftig eure Leidenschaft ist, daran hängen wir.

Ihr habt auch zu jedem Ja ein Nein und zu jedem Wert einen Unwert und Übergänge geschichtet von einem zum anderen, und das Ja nennt ihr gut und das Nein böse, oder umgekehrt, und kümmert euch sehr darum, ob eure Leidenschaft auf der Seite des Ja oder des Nein ist. Aber uns interessiert all das nicht allzu sehr. Die Gaukelei macht uns Spaß, aber ich versichere dir, daß wir einen würdigen und gemessenen Edelmut unserer Achtung nicht anders zu bezeigen vermögen, als daß wir ihn nicht anrühren.

Nun mußt du aber nicht meinen, daß wir uns hier auf dieser Mauer vergnügen und behaglich zuwarten, was an erregter Menschengewalt zu uns aufsteigt. Da hätten wir ein karges Leben! Denn ihr seid gewohnt, den »Gang der Dinge« gewähren und die Möglichkeiten in euch Möglichkeit

I H: Mäßigung

II H: Mäßigkeit

bleiben zu lassen. Es ist anstrengend und unerquicklich, denkt ihr, alles aus sich herzugeben, und nicht einmal schön. So würdet ihr eure Chancen verschlafen, wenn wir nicht wären. Wir steigen zu euch nieder, wir werden zu Dingen oder zu Gedanken, um nicht aufzufallen, wir mischen uns unter euch und – wir ›versuchen‹ euch. Eine humoristische Ausdrucksweise! Erst versuchen wir die Speise, und wenn wir sie fad finden, machen wir uns an die ›Versuchung... damit die Speise schmackhaft wird. Wir hetzen eure Leidenschaft aus ihren Schlupfwinkeln auf. Wir blasen euer Fühlenkönnen zum Fühlen an. Wir aktualisieren euch. Natürlich um unsertwillen; aber gib mir zu, daß nebenbei was aus euch wird, während sonst –!

Es gibt allerlei Leute unter euch, die sich einbilden, man werde nur zur Sünde versucht. Das liegt an ihnen, mein Lieber: weil sie eben keine andere Kunst in sich ruhen haben als zu dem, was sie Sünde nennen. Aber in Wahrheit sind wir gar nicht spezialisiert: wir wollen, daß eurer Potentia Actus werde, nichts weiter; auf eure Spitzfindigkeiten lassen wir uns nicht ein.

Freilich, auch wir haben, ich darf es dir nicht verhehlen, unser schmerzliches Kapitel. Wir vertun uns in den Versuchungen. Menschen versuchen ist kein Kinderspiel. In jede neue Unternehmung springen wir kopfüber hinein, und sie verschlingt uns mit allem, was wir haben und vermögen. Wir können wohl sagen, daß wir uns selber einsetzen; das magst du so wörtlich verstehen, wie du willst, du wirst es immer noch nicht wörtlich genug verstanden haben. Nun ja, dann kommt der Genuß; aber auch der ist exklusiv und unerbittlich. Und wenn wir mit ihm fertig sind, sinken wir in uns zusammen. Das ist nicht wie euer Schlaf; es ist ein Zerstieben, Zersprühen, Weggewischtwerden. Es dauert, bis die Lust zu neuem Genuß über uns kommt und uns einsammelt. Da kannst du dir wohl denken, wie viel Zusammenhang in unserem Leben ist. Kaum daß von einem Abenteuer zum nächsten ein vages Bild im Gedächtnis verharrt! Wir fangen gleichsam immer wieder von neuem zu leben an; und es sieht ja auch immer wieder so aus, als ob es sich gewaltig verlohne, – aber das ist immerhin eine Streitfrage.

Wir fangen also immer wieder gleichsam von neuem an, aber an einen richtigen Anfang unseres Lebens können wir uns nicht erinnern. Ja, es will mir ernstlich scheinen, als hätten wir das in der Tat nicht, was man einen richtigen Anfang nennen möchte. Zuweilen kommt mir ein dumpfes Gefühl, als sei ich immer schon dagewesen. Aber ein Ende haben wir, das ist gewiß. Einmal kommt ein letzter Genuß, der mich verschlingt und nicht wieder herausgibt. Und bis dahin – ! Wohl, es ist eine melancholische Glückseligkeit, ich kann es nicht leugnen.

Und einmal hat es auch einen unter uns gegeben, der ... Menschlein, ich will es dir erzählen, obgleich ich dir kaum den ganzen Verstand dafür zutraue, denn es ist eine Geschichte mit langen Wurzeln, – aber du hast eine gute Art, einen anzusehen, wie wenn du ... gleichviel!

Der also war unzufrieden. Er sehnte sich nach Zusammenhang. Augenblicke – es widerte ihn vor Augenblicken, wenn man nicht aus einem in den anderen aufrecht gehen konnte; aber da lag man und war weniger da als ein besoffener Mensch! Er wollte diesen närrischen Rhythmus von Macht und Hinfälligkeit nicht länger mitmachen. Nun mußt du nicht glauben, er hätte sich betragen wie eure berühmten Rebellen und irgendeinen Gott harangiert.²² Als er gemerkt hatte, daß er nunmehr nicht länger mitmachen wollte, stand er auf und machte einen Schritt aus der Zeit hinaus. Drüben setzte er sich wieder hin.

Da saß er nun und wurde von dem ganzen Spiel nicht mehr angerührt. Es gab keinen Genuß, aber auch keine Leere mehr – denn wo die Zeit nicht mehr pocht, da ist keine Leere, sondern die Gestalt der Stille. Und er, der unzufrieden gewesen war, wuchs an Kraft, an Bindung, an Dauer. Er setzte Sicherheit an wie Jahresringe. Die Macht wurde immer fester in ihm, bis er inward, sie konnte nicht mehr erschaffen. Nun war er ganz bei sich, und ihn dünkte, daß die Welt ganz bei ihm sei. Du hättest ihn sehen sollen, wie er in die Zeit zurücktrat!

Er begann wieder die Menschen zu versuchen. Aber weil seine Kraft so groß geworden war, trieb jede seiner Versuchungen einen Menschen in sein Äußerstes. Ein Vermögen dieses Menschen wurde zum Äußersten gesteigert, ein Verlangen zum Äußersten gespannt. Und das Äußerste des Menschen, das ist, du weißt es ja wohl, ein wunderliches Ding. Man sagt, es gibt wenige Dinge, die so wunderlich sind. Das Äußerste des Menschen schafft. Das ist eine gefährliche Tätigkeit. Es schafft Art, Wesen, Unsterblichkeit. Es reißt den Menschen in Wahnsinn und Vernichtung, aber es schafft den äußersten Moment zur Ewigkeit um. Und es kann durch unseren Genuß nicht ausgeschöpft werden, seine tiefe Süßigkeit bleibt ungekostet, der ewig unzugängliche Rest.

Er, der zurückgekehrt war, hätte diesen Rest zum Trotz genießen können, ehe er aus der Zeit getreten war. Nun konnte er es nicht mehr. Nun war unter den Händen der Stille etwas in ihm geworden, das größer war als der Genuß: er spürte das Unausschöpfbare sich gegenüber, er litt, er glühte. Er war nicht mehr der unzufriedene Herr wie zuvor, er war unselig und gebannt. Und er wurde immer unseliger, je höher auf der Leiter

22. Harang[u]ieren, vom frz. *haranguer*: eine langweilige, überflüssige Rede halten, jemanden mit einer Rede oder Unterhaltung langweilen.

des Schöpferischen seine Versuchungen langten. Seine Kraft, seine Fähigkeit zum Genuß erlahmte nicht, sie wuchs noch von Mal zu Mal, ohne je zu erschlaffen; er ging aufrecht aus einem Abenteuer in das nächste; aber von Mal zu Mal fühlte er immer brennender den Rest. Immer läppischer erschien ihm der Genuß, der sich nur an der Intensität sättigen kann; immer gewaltiger verlangte es ihn nach dem Schauen. Den Rest fassen, die Qualität ergründen, sich des Schaffens bemächtigen, schauen! Aber schauen kann ein Dämon so wenig, wie er schaffen kann.

Und während auf Erden das große Spiel meines Bruders ungeheure Verzückungen, ungeheure Triumphe, ungeheure Untergänge entzündete und die emporgetriebene Menschenseele ihre höchsten Taten tat, während ein riesenhaftes Brandopfer aus Aufruhr und Schönheit, Tyrannei und Gnade zum Versucher aufstieg, erkannte er: ›Was ich genieße, ist nicht das Wesen; das Wesen ist mir entrückt; das Wesen ist diesem kleinen Menschen gegeben, mit dem ich spiele; indem ich mit ihm spiele, rufe ich in ihm das Wesen empor, mache ich in ihm das Wesen lebendig.‹ Und es erwachte aus ihm: ›Ich will Mensch werden: Mensch, Spielzeug, Werk – ich will Unsterblichkeit – ich will die schaffende Seele!‹ Denn Unsterblichkeit, das merkte er, ist nichts anderes als die schaffende Seele.«

Der Dämon in meinem Traum hatte sich verwandelt. Sein Grinsen war zu einem unbeholfenen Lächeln geworden, wie das erste Lächeln eines Menschenkinde, und seine erst schnarrende Stimme tönte nun wie die Stimme der Winzer, die ich einst die uralte Totenweise zu Worten eines Ernteliedes singen hörte. Da aber lockerte sich der Schlaf und die verschlungenen Welten entglitten einander.

Der Augenblick¹

An das Gleichzeitige

Gewalt, einbrechende Gewalt des Gleichzeitigen!

Einst saß ich in der stahlblauen Einsamkeit meiner Abende, da öffnete ich das Fenster, und herein geflogen kamst du, anzusehn wie ein mondfarbner Vogel, mit Furchtbarem und Süßem beladen, und ich fühlte: in diesem Augenblick ... Die Zeiten entwichen ins Unfaßbare, aber den Raum, den Erdraum dieses Augenblicks legtest du wie ein Wollknäuel an meine Brust, und ich atmete die Träume fernster Wesen, Regungen unbekannter Kreaturen versammelten sich in meiner Kehle, und in mei-

I Zwischentitel »Der Augenblick« nur in EA u. 2. Aufl.